

# Hauskreis connected- „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist...“ (Mich 6,8)

## Ein Abend für Hauskreise zum Thema Gerechtigkeit

Annika und Sabrina brachten Studierende eines CVJM-Campus ins Gespräch über das Thema Gerechtigkeit aus biblischer Sicht und Handlungsmöglichkeiten.



### *Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?*

„Für uns gehören der Glaube und der Einsatz für Gerechtigkeit unmittelbar zusammen. Deshalb wollten wir gemeinsam mit anderen Christen diesen Auftrag entdecken und zum Nachdenken und Handeln anregen. Aus den Freiwilligendiensten wollten wir unsere Erfahrung von extremer Ungerechtigkeit, unter anderem die Ungleichheit von Arm und Reich mit einbringen. Außerdem plädierten wir mit unserem Projekt für einen genügsamen Lebensstil als (christlicher) Wert.“

### *Was sollte erreicht werden?*

- ✓ Es sollten mindestens 20 Leute an einem Abend teilnehmen, an dem sie sich mit dem Thema Gerechtigkeit auseinandersetzen. Jeder Teilnehmende sollte sich an mindestens zwei Stationen mit je einem Bereich beschäftigen und mindestens die Hälfte der Teilnehmenden sollte sich mindestens ein Handlungsziel setzen.

### *Wer sollte erreicht werden?*

- ✓ Direkte Zielgruppe: Mindestens 20 Studierende des CVJM-Campus, insbesondere die Hauskreise
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Menschen aus dem Umfeld der Teilnehmenden

### *Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?*

„Die Idee, ein gemeinsames Projekt zu machen ist bereits bei dem Auftaktseminar der Fortbildung entstanden. Von Anfang an war für uns klar, dass dieses in Kooperation mit dem CVJM oder zumindest dem CVJM-Campus stattfinden sollte. Beim vierten Treffen entschieden wir uns für das durchgeführte Projekt. Wir teilten die Aufgaben konkret auf und schrieben den Projektantrag. Zu der konkreten Vorbereitung in den kommenden drei Wochen gehörte es, Werbung zu machen (Facebook, Ansagen im Gottesdienst...), die Stationen vorzubereiten, Essensplanung, eine Räumlichkeit zu reservieren sowie ein weiteres Treffen (eine Woche vorher), bei dem wir unsere Ausarbeitungen abglichen und das weitere Programm planten. Wir haben auch das Material auf reproduzierte Vorurteile geprüft.“

Am Projekttag selbst bereiteten wir das Essen und die Räumlichkeit vor. Der Abend an sich begann um 19 Uhr mit einer Begrüßung, in der wir den Verlauf des Abends erläuterten und beteten. Anschließend gab es eine Gruppenphase mit den Fragen: Was bedeutet Gerechtigkeit für dich? Wo hast du selbst Ungerechtigkeit erlebt? Nach einer halben Stunde begann die Stationenphase, die wir mit Erklärungen der

einzelnen Stationen begannen. Schwerpunkte der Stationen waren die kreative Auseinandersetzung mit globaler Ungerechtigkeit und die Möglichkeit, einen Stein vor ein Kreuz zu legen, Bibelstellen, Texte und das Unterschreiben einer Petition, Lieder zum Thema Gerechtigkeit und Lebensbeispiele sowie das Verfassen eines Handlungszieles. Nach einer Dreiviertelstunde gab es eine erneute Gruppenphase mit der Möglichkeit, sich über die Erfahrungen an den Stationen auszutauschen sowie über weiterführende Fragen zu sprechen. Sowohl an den Stationen als auch in den Gruppenphasen nahmen wir selbst teil. Die Gruppenphase ging in ein gemütliches Beisammensein mit gemeinsamen Essen über, bei dem sich weitere Gespräche über das Thema entwickelten. Die Teilnehmenden füllten, bevor sie gingen, Feedback-Bögen aus.

Durch unser Projekt konnten wir Christen auf unserem Campus erreichen. Durch verschiedene Informationen und den Austausch wurden sie für das Thema sensibilisiert. Bei einigen Teilnehmenden hat dies dazu geführt, sich ein konkretes Handlungsziel zu setzen, wodurch sie sich ein Stück weit für Gerechtigkeit einsetzen.“



### *Bemerkungen zur Umsetzung*

**Besonderheiten:** Am besten an dem Projekt haben uns die Gruppengespräche mit den Teilnehmenden gefallen, da man sich dabei direkt austauschen konnte und so erfahren hat, was die Teilnehmenden an den Stationen bewegt hat und was sie ansonsten bezüglich des Themas interessiert und berührt. Dabei herrschte eine sehr offene Gesprächsatmosphäre. Außerdem war es toll die Motivation der Teilnehmenden, sich mit dem Thema zu beschäftigen, wahrzunehmen.

**Probleme & ihre Überwindung:** Die Zielgruppe war eine andere als gedacht. Die Leute wussten schon mehr über das Thema als erwartet. Dadurch, dass jeder sich selbst mit Themen beschäftigen konnte, konnte das aber abgefangen werden. Eine Schwierigkeit war außerdem, passende Positivbeispiele von Einzelpersonen oder Personen zu finden, die in Kurzgeschichten verpackt sind. Nachdem wir im Internet nicht fündig geworden waren, haben wir auf ein Buch über Frauen zurückgegriffen, die sich auf verschiedene Art und Weise für globale Gerechtigkeit eingesetzt haben.

**Verbesserungsvorschläge:** Es sollte mehr Werbung gemacht werden, z.B. durch Flyer und Plakate und durch mehr persönliche Einladungen. Evtl. könnte während der Stationen Hintergrundmusik laufen. Zu Beginn könnte ein kurzer biblischer Input als Einstieg in das Thema gegeben werden.



### *Eckdaten*

**Projektorganisatorinnen:** Annika Haufe. Sabrina Abe ([bina.abe@gmx.de](mailto:bina.abe@gmx.de)) war mit CVJM-Deutschland e.V. in Togo.

**Projektdatum:** 27. Mai 2015

**Weitere Infos:**

- ✓ „Just-People-Kurs“ der Micha-Initiative und zusätzliche Artikel zum Kurs von der Micha-Initiative
- ✓ Buch von Christina Brudereck: Über mich selbst hinaus-Bewegende Frauenleben

**Stichworte:** Gemeindearbeit, Gerechtigkeit, Workshop

---

### *God of justice (Tim Hughes)*

God of Justice, Savior to all/ Came to rescue the weak and the poor/ Chose to serve and not be served  
Jesus, You have called us/ Freely we've received/ Now freely we will give

We must go, live to feed the hungry/ Stand beside the broken, we must go/ Stepping forward, keep us  
from just singing / Move us into action, we must go

---